

Friedenszeitung

für die politische und sittliche Bildung des Volkes.

Abonnement
 in Wien, in der Expedition Leopoldstadt,
 Ferdinandsstraße Nr. 634, 2. Stock:
 Ganzjährig 4 fl. 48 kr., halbj. 2 fl. 24 kr.,
 vierteljährig 1 fl. 12 kr. C. M.
 Auswärts bei allen k. k. Postämtern
 mit täglicher freier Postverendung:
 Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vier-
 teljährig 2 fl. 30 kr. C. M.
 Für Wien bestehen auch Monatsabonne-
 ments zu 24 kr. C. M.
 Einzelne Nummern 1 kr. C. M.

Inserate
 aller Art werden in das Anzeigebblatt au-
 genommen und die dreispaltige Pettzeile
 bei einmaliger Einrückung mit 4 kr., bei
 zweimaliger mit 5 kr., bei dreimaliger mit
 6 kr. C. M. berechnet.
 Das Redaktionsbureau
 befindet sich ebenfalls in der Leopoldstadt,
 Ferdinandsstraße Nr. 634, 2. Stock.

Gerichtsverhandlungen.

Wien. Die gestern beim Bezirks-Kollegial-Gerichte im Saale Nr. I. geführte Verhandlung betraf die Anklage gegen Michael Karl und dessen Gattin Anna wegen des Vergehens der Kuppellei. Die Verhandlung war bis zum Urtheil, aus Sittlichkeitsgründen, eine geheime; letzteres lautete gegen Anna Karl auf 5 Monate, gegen ihren Gatten Michael aber, welchem noch überdies der Umstand zur Last fiel, daß er das Schandgewerbe seiner eigenen Gattin unterstützt hatte, auf 6 Monate strengen Arrest.

Im Saale Nr. II. wurde der Fleischhauergeselle Lorenz Schöllberger wegen Entwendung dreier Kalbfelle im Werthe von 6 fl., und bei dem Umstande, daß er selbe im Dienstverhältnisse an dem Fleischhauer Rainz verübte, zu einem Monate schweren Kerker verurtheilt.

Im zweiten Falle wurde der Rutscher Ferdinand Klaus wegen des Diebstahlsversuches eines Sackes mit Mandmehl im Werthe von 6 fl. 48 kr., ebenfalls als Verbrecher qualifizirt, da der Diebstahl im Dienstverhältnisse geschehen sollte, zu einem Monat schweren Kerker verurtheilt. Bergelich hatte sich der Vertheidiger bemüht, den versuchten Diebstahl in Abrede zu stellen, da seiner Behauptung nach derselbe noch nicht erwiesen sei, indem Klaus sich noch mit dem Sacke im Hause des Dienstherrn befand, als er ergriffen wurde. Komisch war die Vertheidigung des Angeklagten selbst, der den Gerichtshof beständig „Staatsverwaltung“ benamsetzte, überhaupt bot sein Gesicht so wie sein Benehmen den Beweis von sehr schwachen Verstandeskräften dar.

Wiener Neugierigkeiten.

* Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie ist vorgestern in Begleitung Ihres Sohnes, des Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian aus Triest zurückgekehrt. Der Herr Erzherzog ist vollkommen genesen. Im Bahnhofe wurden die hohen Ankommenen von Sr. Majestät dem Kaiser nebst mehren Familiengliedern, dann zahlreichen Civil- und Militär-Autoritäten empfangen.

* Vorgestern früh 6 Uhr erschien Sr. Majestät der Kaiser ganz unvermuthet in der Artilleriekaserne und beschäftigte selbe. Sodann bezog sich Sr. Majestät in das große Arsenal nächst der Belvedereallee und verweilte daselbst über eine Stunde.

* In Prag soll die Errichtung einer Börse vom Ministerium genehmigt sein.

* Durch die k. k. Statthaltereien sind einige das Jagdwesen und die Verpachtung des Jagdrechtcs betreffende Bestimmungen erlassen worden. Jeder Jagdpächter wird mit einem Ausweisschein versehen, den er auf Verlangen der Gensd'armie vorzuweisen hat.

* In Venedig klagte, nach dem „Combarbo-Beneto“, ein Weib ihren Mann der Waffenverheimlichung an und beschuldigte ihn, im höchsten Grade bösgesinnt zu sein und oft Drohungen gegen die öfter. Regierung auszusprechen. Die Untersuchung ergab zwar, daß der Angeklagte allerdings Waffen besitze, alles Uebrige aber blieb unbewiesen, während sich herausstellte, daß sein Weib ein höchst sittenloses Leben führe. Es wurde deshalb dem Manne die Strafe erlassen, das Weib dagegen auf 3 Monate ins Korrekthaus geschickt.

* Der k. k. F. Z. M. Baron Augustin ist nach Dalmatien abgereist, um die österreichischen Küsten behufs der vorzunehmenden Befestigungen in Augenschein zu nehmen.

* Einem Gerüchte zufolge soll der Herr Minister Baron Kalmer zum Vizepräsidenten des Reichsrathes bestimmt sein.

* Die Frau Gemalin des Herrn Finanzministers, Baronin Konstantine v. Krauß, hat 81 ganz neue und fertige Bekleidungs- und Bettstücken für die Sänglingsbewahranstalt auf der Seilerstätte gewidmet. Dieselbe wird am 15. Mai eröffnet werden.

* Vorgestern Nachmittags war in der k. k. Burg das Reichsbezugsniß des verstorbenen kais. Adjutanten Grafen v. Schönfeld, dem Sr. Majestät der Kaiser in seinen letzten Tagen die wärmste Theilnahme gewidmet hatte.

* Von den auswärtigen österreichischen Konsulaten wurde zur Erbauung eines Dampfschiffes zu Ehren des Feldmarschalls Radetzky der Betrag von 7939 fl. gesammelt.

* Mit der in Berathung befindlichen Regelung unseres Papiergeldes sollen auch Veränderungen mit der Bank im Zuge sein. Das Fallen der Bankaktien dürfte mit dem Gerüchte der Hinausgabe der Reserreaktien im Zusammenhange sein.

* Von den sechs zur Preisbewerbung angemeldeten Lokomotiven sind bereits zwei auf den Höhen des Semmerings angelangt.

* In Folge der Einführung der Verzehrungssteuer in Pesth wird diese Stadt, ähnlich wie Wien, mit einem Linienwallc umgeben werden.

* Der abgelaufene Donauschiffahrtsvertrag zwischen Oesterreich und Rußland wurde auf die Dauer von zwei Jahren verlängert.

* Der Kaiser von Rußland wird, den neuesten Nachrichten zufolge, am 10. d. in Warschau eintreffen.

* Aus Mellenburg erfahren wir, wie sich eine Bauersfrau mit ihrer österreichischen Cirquartieranz zu verständigen pflegt. Zwei Italiener vom Regiment Erzherzog Albrecht zankten sich mit ihrer Quartierfrau; sie wollten Milch haben und konnten dies der Frau nur durch Pantomimen begreiflich machen. Doch die Frau lachte über die Grimassen der Soldaten bergestalt, daß sie sich den Bruch halten mußte. Nachdem die Italiener all ihr Scherzspiel erschöpft hatten, versielen sie endlich auf ein verzweifeltes Auskunftsmitel. Der eine der Soldaten warf sich auf Hände und Füße nieder und brüllte laut: „Mah, Mah!“ während der andere seinen Cjako nahm und die Bewegungen des Melkens machte. Dies wirkte; nachdem sich die Frau einigermaßen von ihrem Blähter erholt hatte, ging sie in die Milchammer und brachte gutmüthig einen großen Kopf voll Milch.

* Ein ansehnlicher, hier sehr bekannter und geschätzter Mann wollte das Ergrauen seiner Haare durch ein Haarfärbemittel verhindern, er gebrauchte ein solches und bald wirkte dasselbe sehr nachtheilig auf die Kopfnerven und das Gehirn, es bildete sich eine Entzündung, dann entstanden ungeheure Naswüchse am Kopfe, und zuletzt stieg die Geschwulst derart, daß der Unglückliche am 6. d. M. starb. Es heißt, daß nun gegen den Verfertiger dieses Haarfärbemittels die gerichtliche Untersuchung eingeleitet und er als indirekter Giftmischer behandelt werden wird.

* Am 4. Mai Abends ist in der Nähe von Leczö (Ungarn) ein mit 200 Etrn. Salz beladenes Schiff, welches die Eheiß abwärts fuhr, sammt Ladung zu Grunde gegangen. An der Stelle, wo sich der Unglücksfall ereignete, hatte das Wasser mehre Tage hindurch einen Salzgeschmack.

* Die Reihe der Wasserdoktoren zählt jetzt auch eine Dame unter sich. Ein Fräulein von Solonab hat drei Jahre bei Preßnitz in Gräfenberg dem Studium dieser Karmethode obgelegen, sich dann einer Prüfung des Staats unterzogen und ihr Wasserinstitut, das bereits vielfach besucht wird, im Waldeburger Kreise, tief im schlesischen Gebirge, angelegt.

* Im Walde zwischen Dolha und Pojana (Ungarn) wurde am 3. Mai der Zimmermann Johann Molzer aus Lipol von 6 Räubern überfallen, seiner Baarschaft von 97 fl. C. M. beraubt, und arg mißhandelt. Die Gensd'armie brachte zwei Thäter aus dem Orte Keszlynejo zu Stande, welche von dem Beschädigten auch erkannt wurden. Die übrigen Theilnehmer sind noch unentdeckt.

* Als der Lokomotivführer der Wien-Blotzniger Eisenbahn A. M. Sonntag Abends in der Restauration am Bahnhofe zu Meidling sich zu einem Tische setzen wollte, wurde er von Schläge gerührt und starb nach einigen Stunden ungeachtet der angewandten ärztlichen Hilfe.

* Mehre Ganner benützten vorigen Sonntag das große Gebränge im Schönbrunnengarten, um „Geschäfte“ zu machen. So wurden bei der Menagerie zwei gut gekleidete Menschen arretirt, welche Sacktücher und Briefstaschen stellen wollten, bei der That jedoch ertappt wurden.

* Zu Adria im Beactianischen wurden am 23. 24. und 25. April durch Standrecht 4 Straßentäuber erschossen, 3 zu 20, 5 zu 18, 2 zu 15 Jahre, einer zu 10, einer zu 8 und 2 zu 6 Jahre schweren Kerker verurtheilt.

* Vorgestern stürzte auf der Freitrag der 72jährige Pfriindner F. M. plötzlich todt zusammen und mußte mittelst einer Leagbahre fortgebracht werden. Ein Schlagfluß dürfte die Ursache seines äußerst schaelen Todes sein.

* Vorgestern ereignete sich in Nikolsdorf ein großes Unglück. Der besugte Schneidersohn Joseph K. gerieth durch eigene Unvorsichtigkeit

unter die Räder eines eben von der Magleinbörfer-Hauptstraße in die Nikolsdorfergasse einbiegenden, schwer beladenen Mähwagens, und erlitt eine so schwere Verletzung, daß er bewußtlos fortgetragen wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchstem Erlaß vom 9. Mai d. J. dem Festungsarrestanten, ehemaligen k. l. Lieutenant, Heinrich Baron Lujenski, den Rest seiner Strafzeit in Snaden nachzusehen geruht.

* Wie wir hören, werden Se. Durchlaucht der Hr. Ministerpräsident Fürst v. Schwarzenberg am 14. d. in Dresden zur Schließung der Konferenzen erwartet.

* Die Gemalin Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann, Gräfin von Brandhof, ist mit ihrem Sohne, dem Grafen von Meran, nach Innsbruck abgereist.

* Nach einer Erläuterung hat die allerhöchste Verordnung, wonach Militärpersonen das Auftreten auf Theatern als Statisten untersagt wurde, bei Militärmusikbänden keine Anwendung zu finden, und können sich solche wieder wie früher an öffentlichen Orten und in Theatern produzieren.

* Die „E. Z. C.“ schreibt: Man behauptet von verlässlicher Seite, daß die Frage des Gesamteintrittes Oesterreichs in Deutschland zwischen dem französischen und englischen Kabinete einen lebhaften Notenwechsel in neuester Zeit hervorgerufen habe, dessen Resultat das erfreulichste ist, so daß Fürst von Schwarzenberg nunmehr weder direkte noch indirekte Einsprüche zu erwarten hat, wenn die fragliche Einderleibung des österreichischen Gebietes beantragt wird.

* In Folge einiger tadelnten Aeußerungen des bekannten Menschenfreundes Herrn Appert über den verwehrten Zustand der Dfner Gefängnisse ist, unter Vorsitz des Obergespan v. August, in Pesth eine aus sachkundigen Männern bestehende Kommission ernannt worden, deren Aufgabe und Zweck die Einführung und Anwendung der nützlichsten Maßregeln zur schnellen Verbesserung der gerügten Uebel sein soll.

* Jene Matrosen, welche Oesterreich in Hamburg wirbt, werden in drei Kategorien getheilt: Unbefahrne erhalten 7 Rthlr. monatlich, Befahrne 6 Rthlr. und gebiente Matrosen und Soldaten 12 Rthlr. Selbst schleswig-holsteinische Soldaten werden angenommen; aber es sind erst bis jetzt 100 Mann gewonnen und 300 sollen es vorläufig werden. Am 8. d. M. sollten diese 100 Mann per Schiff nach Bremen gehen, woselbst auch der Sammelplatz für die noch Anzuziehenden ist. Später sollen sie nach Trieste gebracht und dort an die Flotte vertheilt werden.

* Am 5. Mai Morgens gingen aus Mannheim über 80 erwachsene Personen und gegen 70 Kinder nach Amerika ab.

* Auf der Rimplauerhaide bei Olmütz, wo alljährlich die großen Artilleriemaneuvers stattfinden, werden alle Kugelfänge, Ueberschauungen ic. abgetragen und ein ganz ebener Exercierplatz für die Truppenkörper hergestellt, die bei Olmütz ein Sommerlager beziehen sollen.

* Im Monat April 1851 sind im Bereiche des 1., 2. und 3. Flügels, des 1. Genéb'armerie-Regiments, folgende Arrestirungen vorgekommen, und zwar: Wegen Erpressen 27, wegen Nichtbeaufsichtigung der Fuhrwerke 5, wegen Passlosigkeit 122, wegen Beschimpfung der Genéb'armerie 14, wegen Diebstahl 32, wegen unbefugter Hausiren 27, wegen Desertion 3, wegen Mißhandlung 1, fleckbrüchlich Verfolgte 2, Bettler 12, Konstriptionsflüchtlinge 2, wegen Nothzucht 1, wegen Forstfrevler 4, wegen Schmuggel 1, wegen Ehrenbeleidigung 1, wegen Bagiren und Schwärmen 64, wegen unterlassener Passvidirung 3, wegen unistlichen Lebenswandels 3, wegen Verfälschung der Reisebekunde 5, wegen Entweichung aus dem Arreste 1, wegen körperlicher Belegung 4, wegen Abweichung von der Marschroute 3, wegen Entweichung aus dem Dienst 5, wegen Majestätsbeleidigung 1, zusammen 343. Hiervon erfallen auf den 1. Flügel (Wien) 102, auf den 2. (Wr. Neustadt) 155 und auf den 3. (Korneuburg) 86 Verhaftungen.

* Die Exercierübungen der hiesigen Garnison werden nach erfolgter Ueberstiebung des a. h. Hofes nach Schönbrunn nicht mehr am Glacis, sondern auf dem in der Nähe von Schönbrunn gelegenen Schmelzer Exercierplatze stattfinden.

* Gestern Nachmittags 5 Uhr fand in der Währingergasse das militärische Leichenbegängniß des verstorbenen Obersten und Kommandanten des Infanterie-Regiments Prinz Emil von Hessen, Joseph Ritter von Tatzon, Statt. Die Beerdigung erfolgte am Währinger Friedhofe.

* In Neulings Bräuhaus auf der Landstraße stürzte der Wärführer J. Sch. beim Abladen eines Bierfassens in den Keller, wodurch er bedeutend verletzt wurde.

* Am 4. Mai arretirten die Genéb'armer Genébmän und Ubiß in der Gegend von Raal unweit Laibach eine aus 22 Köpfen bestehende passlose Zigeunerbande und lieferten sie der Behörde ein.

* Johanna K. zu Petrocz in Ungarn, hat am 22. April ihren Gatten mittelst eines Messers erschossen, und sich dem Gerichte selbst gestellt. Nach Aussagen der Eltern, welche zugegen waren, hat K. seine Gattin mißhandelt, wobei letztere jormentbrannt ein Messer ergriff und ihrem Manne, angeblich aus Unvorsichtigkeit einen tödtlichen Streich beibrachte.

* Moriaen Sonntag befanden sich so viele Wiener in Hizing, daß eine völlige Jagd auf die leeren Stellrägen unternommen wurde. Besonders als es finster zu werden anfang, trat bei vielen die Besorgniß ein, die Rückreise nach Wien zu Fuß antreten zu müssen. Ein Stellfuhrkutscher, dem das Drängen und Stoßen doch zu arg wurde, erlaubte sich einige „derbe Ausdrücke.“ Im Augenblicke jedoch wurde er von wehren Herren umringt und erhielt mehre Schläge auf den Kopf und Rücken. Nur durch die Besorgniß einiger Anwesenden wurde ein größerer Erzeß vermieden.

* Der Tagelöhner J. K. stürzte vorgestern vom Boden des sogenannten Hunkadls durch Unvorsichtigkeit herab, und erlitt dadurch einen linksseitigen Rippenbruch und eine Lungenerschütterung, in Folge dessen er in das Spital gebracht werden mußte.

* Die Pianoforte der Herren Jenkins und Sohn bei der Londoner Industrieausstellung sind für Kabinetten und Schiffskajüten bestimmt. Ihr Bau ist dergestalt, daß sie von Reisenden bequem wie Koffer mit sich geführt werden können. Ihre Einrichtung ist sehr sinnreich, und wir wollen der Kuriosität wegen bloß erwähnen, daß sie im zusammengelegten Zustand bloß dreizehn und einen halben Zoll Längenraum einnehmen.

* Der im Gasthause Nr. 21 in der Rossau in Einkehr befindliche Strohhutkändler B. St. zog dadurch die Aufmerksamkeit auf sich, daß er von der fixen Idee besessen war, das Gasthaus, in dem er sich befindet, sei ganz vergiftet, und es müsse Jeder, der sich darin aufhalte, sterben. Er wurde daher ärztlich untersucht, hiebei als irrsinnig erkannt und sohin in's allgemeine Krankenhaus gebracht. Aus gleicher Ursache mußte die Advokatsgattin B. S. dahin gebracht werden.

* Laut zwei Kundmachungen des währischen Statthalters erfahren wir, daß die Viehseuchen in Mähren, Niederösterreich, Schlesien und Galizien aufgehört haben, wodurch sämtliche außergewöhnliche Beschränkungen im Viehtransporte eingestellt worden seien. Wir sind sehr begierig zu erfahren, welchen Einfluß das Aufhören der Viehseuche auf die Fleischpreise üben wird.

* Wie schwierig die Stellung der Genéb'armerie gegenüber dem Militär ist, das ihren Befehlen Folge zu leisten hat, läßt sich neuerdings aus einem Vorfall entnehmen, der sich in dem nahen Orte Euras bei Brünn dieser Tage begab, wo exzessive Soldaten des Husarenregiments Lichtenstein durch Genéb'armer zur Ordnung gewiesen wurden und mit einem blutigen Angriffe auf letztere antworteten. Man hört, daß von beiden Seiten schwere Verletzungen stattgefunden haben, und daß eine ungewöhnlich strenge Untersuchung deshalb eingeleitet wird.

* Mit Ende dieses Monats findet in der Bierhalle zu Ehren der Londoner Industrieausstellung ein großes Fest mit Ball, unter dem Titel: „Wiener Welt-Festivitätenausstellung“ statt, unter der Mitwirkung der H. H. Kapellmeister Strauß, Adam und Liebman, es sollen auch zur Verherrlichung dieses Festes lebende Wilder gezeigt werden, und das Arrangement eines der großartigsten sein.

* Donnerstag den 15. d. M., Morgens 9 Uhr, wird in der neu erbauten l. f. Pfarrkirche zu Altlerchenfeld, die Feierlichkeit der kirchlichen Weihe und Aufrihtung der Thurmkreuze stattfinden.

* In der Nähe von Günskirchen wurde am 4. d. M. eine aus 12 Köpfen bestehende Zigeunerbande aufgegriffen und eingeliefert.

* Der türkische Legationssekretär Ali Riza Effendi ist vorgestern nach Konstantinopel abgereist. Derselbe soll wichtige Depeschen in Rücksicht auf die magyarischen Flüchtlinge mit sich genommen haben. — Doch glauben wir, daß diese Angelegenheit schon vollkommen beigelegt ist. — Kossuth, dessen Gemalin und die am meisten Gravrirten aus der magyarischen Insurrektion bleiben vor der Hand unter strenger Aufsicht in der Türkei, die übrigen aber werden auf englischen Schiffen nach Amerika transportirt.

* Die Aufstellung von Steuerinspektoren wird eine Aenderung im Steuerwesen hervorgerufen. Die Steuerämter sollen von der politischen Verwaltung gänzlich getrennt werden, und in jedem Kronlande soll ein Steuerdirektor die Leitung der Geschäfte übernehmen, und dem Finanzministerium direkt untergeordnet werden.

I n l a n d.

— Linz, 11. Mai. Bei Gfletten ertranken unlängst im Innflusse drei Menschen, welche damit beschäftigt waren, Kalksteine in einer Zille über den Strom zu bringen. Der Leichnam eines dieser Wernnglücken wurde bald aufgefunden, von den beiden andern hat man bisher nichts erfahren.

— Innsbruck, 9. Mai. Dem Vernehmen nach werden Se. kais. Hoheit der Erzherzog Johann zwei Tage hier verweilen und dann die Reise nach Meran fortsetzen, wo der Herr Erzherzog das mit kais. Munificenz von Höchstselben gegebene Scheibenschießen am 18. d. M. eröffnen wird.

— Preßburg. Die „Preßb. Ztg.“ meldet: Wie wir vernehmen, ist den hiesigen Gerichtsbehörden vor Kurzem die Weisung zugegangen,

sich bei allen gefällten Straffentzungen in Zukunft der Eingangsformel: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich“ zu bedienen.

Ausland.

— **Berlin**, 10. Mai. Seit einigen Tagen weilt hier die General-Oberin des Mutterklosters der barmherzigen Schwestern zu Nancy (in Frankreich). Der Zweck ihrer Reise ist die Inspektion sämtlicher deutscher Klöster und Kasalten jenes Ordens.

— **Mainz**, 9. Mai. Bei unserer österr. Besatzung, namentlich bei der Infanterie, ist eine Augenkrankheit ausgebrochen, welche den Militär-Aerzten viele Mühe macht. Es ist für die Rekonvaleszenten dieser Krankheit ein eigenes Lazareth errichtet worden. Seit einigen Tagen exerziren die österr. Soldaten nach Signalen mit der Trompete, während dies bisher nur nach Trommel-Signalen geschah.

— **Hannover**, 9. Mai. (S. Pr.) Es sind in diesen Tagen hier Kommissäre von Oldenburg, Bremen und Hamburg angekommen, und mit unserer Regierung in Verbindung getreten, um die Frage der deutschen Flotte und deren Bestehen für die Zukunft zu beraten. Die Resultate davon sind noch nicht bekannt.

— **Schleswig-Holstein**. Die Hamburger Nachrichten theilen genaue Tabellen über die vertriebenen schleswig'schen Beamten mit. Von sämtlichen Justizbeamten (100 an der Zahl) sind alle bis auf etwa 12 ihrer Aemter entsetzt worden. Darunter befinden sich die meisten Oberbeamten, das ganze Obergericht und sämtliche Bürgermeister.

— **Kiel**, 6. Mai. In Schleswig müssen die dänischen Offiziere bei Strafe von den Landeseinwohnern begrüßt werden.

— **Paris**, 8. Mai. Ein Comité hat sich gebildet, welches einen Ausschuss gewählt. Von diesem wurde nachstehende Petition an die Nationalversammlung entworfen: „Die Erfahrung hat Frankreich die Gefahren der Verfassung von 1848, so wie die Unmöglichkeit und Gefahren dargethan, welche sie in sich schließt; ihre Durchsicht ist eine gebieterische Nothwendigkeit geworden. Im Namen der Landwirtschaft, des Handels, des Gewerbfleißes und besonders der arbeitenden Bevölkerung, im Namen aller jetzt leidenden Interessen, im Namen der Wohlfahrt des Landes erlassen die Unterzeichneten den Aufruf an Ihre patriotische Sorgsamkeit. Es ist an uns, Sie auf die Gefahr hinzuweisen; Ihre Sache ist es, dieselbe verschwinden zu machen. Wollt Vertrauen auf Ihre richtige Würdigung der Interessen des Landes und der Rettungsmittel, welche die Verfassung selbst in Ihre Hände gelegt hat, bitten die Unterzeichneten Sie, die Herren Vertreter zu entscheiden, daß die Verfassung durchgeführt werden soll.“

— **London**, 9. Mai. „Es wäre doch schade,“ bemerkte eine schlanke Engländerin gestern (im Industrie-Ausstellungsgebäude), „wenn das Gebäude abbrannte,“ so trocken, als wäre es das Schicksal aller Gebäude, früher oder später niederzubrennen, und so gleichgiltig, als handle es sich um die Gefahr einer leichten Halsentzündung. Zwei Stunden später, am Vormittag, hörte man auf der östlichen Abtheilung Feuerlärm. Die Röhren eines Gasofens hatten sich so übermäßig erhitzt, daß sie ein Stück des daneben befindlichen Segeltuches entzündeten. Durch die herbeigeilten Spritzenmänner wurde jedoch der Brand augenblicklich gelöscht, ohne irgend einen Schaden anzurichten.

— **In Sheffield** (England) leben 28 magyarisch-polnische Flüchtlinge in großer Noth. Es wurde für dieselben eine Sammlung eingeleitet, und Fabrikanten und Handwerker der Stadt und Umgebung aufgefordert, ihnen eine angemessene Beschäftigung zu geben.

— **Turin**, 9. Mai. Minister Cavour hat den Finanzvorschlag vorgelegt. Nach demselben soll die piemontesische Staatsschuld von 480 auf 600 Millionen Lire (Zwanziger) erhöht werden.

— **Madrid**, 7. Mai. (S. D.) Die Königin Mutter hat sich beim Aussteigen aus dem Wagen einen Fuß gebrochen.

— **Lissabon**, 3. Mai. (S. D.) Der Herzog von Saldanha bezeichnet die Namen derjenigen, welche er als Minister wünscht. In den portugiesischen Zeitungen herrscht große Aufregung gegen die Königin, im Publikum große Unruhe.

— **Athen**, 21. April. Noch immer treiben die Räuberbanden ihr Unwesen im Lande. Erst kürzlich schlug sich eine derselben mit dem Militär und 1 Todter und 8 Verwundete blieben auf dem Wahlplatze. Bei Barizza wurde eine halbe Stunde vor der Stadt ein 11jähriger Knabe von Räubern gefangen genommen, welchen der Vater durch Erlegung eines Lösegeldes im Werthe von 400 Thalern aus ihren Händen befreien mußte. Mehrere Hirten, welche in der Charwoche nach Missolonghi gekommen waren, um daselbst Oesterlammern zu verkaufen, wurden bei ihrer Rückkehr nach ihrem Dorfe von einer Bande überfallen und bis zur letzten Drachme (kleine Münze) ausgeraubt. — In der Nähe von Auropolis, zwei Klaster unter der Erde, wurden die Ueberreste eines alten Palastes aufgefunden. Nebst andern Merkwürdigkeiten wurden 50 wohlerhaltene Inschriften, dann 4 große umgestürzte Säulen, welche Meisterwerke der Ithouerkunst sind, entdeckt.

Buntes aus der Zeit.

* Ein Abgeordneter in Berlin sitzt neulich Nachmittags gemütlich in seinem Zimmer: er trinkt Kaffee und raucht seine Cigare; vor ihm liegt ein Theaterbillet, das der Schaulustige hoffnungsreich belügelte. Es klopft. „Herein!“ Ein Bote tritt ein und ladet den Herrn für Abends 6 Uhr ein in die Sitzung der Finanzkommission. „Ich bin verhindert,“ ist die Antwort, „ich gehöre auch zur Bergwerkskommission und die hat heute Abends auch Sitzung.“ Der Bote geht, aber gar bald klopft es wieder und ein anderer Bote tritt herein, der den Deputirten für Abends 6 Uhr in die Sitzung der Bergwerkskommission einladet. „Ich bin verhindert,“ ist die Antwort, „ich gehöre auch zur Finanzkommission und die hat heute Abends auch Sitzung.“ Der Bote verzieht sich und bald nach ihm geht auch der Deputirte in — den Propheten.

* Hinter dem in der Friedrichstraße in Berlin gelegenen Hause des Stadtraths St. fließt ein kleiner Graben, in welchen im Monat Jänner d. J. ein Kind fiel, von einem Manne aber wieder herangeholt wurde. Das Kind wurde in das Haus gebracht, um Wiederbelebungsversuche mit ihm anzustellen, allein der Bachhalter sowohl, als die Haushälterin des Stadtraths St. verweigerten die Aufnahme desselben und es mußte deshalb nach dem nahe gelegenen Spital gebracht werden. Die nunmehr angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos und das Kind blieb todt. Nach den ärztlichen Aussagen ist bei dergleichen Fällen die geringste Zeit so kostbar, daß schon ein Transport von fünf Minuten länger das Leben vollends vernichten kann und läßt sich deshalb nicht bestimmen, ob das Kind, wenn es nicht weiter transportirt worden wäre, nicht hätte gerettet werden können. Die beiden genannten Personen wurden deshalb zur Untersuchung gezogen und standen gestern vor dem Einzelrichter des Kriminalgerichts. Sie suchten sich damit auszuweiden, daß das Kind hätte nach dem Spital gebracht werden können, wie dies auch geschehen sei, da dasselbe ganz in der Nähe liege; der Einzelrichter indessen, von der Lieblosigkeit der Angeklagten überzeugt, verurtheilte Jeden derselben zu vierzehn Tagen Gefängnißstrafe und verordnete außerdem die öffentliche Bekanntmachung der Handlungsweise der Angeklagten.

* Der „Kämpfer Courant“ theilt unterm 17. April Folgendes aus Dabeset mit: Am letzten Donnerstag haben hier circa 50 Ellen von der Landstraße, 3 Arbeiter beim Ausgraben von Torf eine Kiste entdeckt. Die Arbeiter glaubten zuerst, es sei ein Sarg, weil sie viele Aehnlichkeit mit einem solchen hatte. Bei näherer Untersuchung fanden sie aber, daß dieselbe von besonderer Arbeit war und beschloßen, sie aufzubrechen. Man kann sich ihre Freude vorstellen, als sie statt einer Leiche in derselben 40 goldene Uhren, ein zierliches Jagdgewehr und 4 Pistolen nebst einem Beutel mit Dukaten im Werthe von 9500 Fl. fanden. Das Wunderbarste der Sache ist, daß nichts von dem Vorgefundnen im Mindesten beschädigt ist. Das Jagdgewehr und die Pistolen sind sehr glatt und ganz ohne Rost und treffen in weiter Entfernung. Mit dem Gewehr hat man unter andern auf eine Kage in 150 Schritt Entfernung geschossen, und blieb dieselbe auf der Stelle todt. Die Dukaten sind so blank, als kämen sie eben aus der Münze, und die Uhren so wohlerhalten, daß man sie als neu verkaufen könnte. Viele derselben sind von kunstreicher Arbeit mit Gemälden u. verziert. Eine hat die Form und Größe einer Sichel und erregt die allgemeine Aufmerksamkeit wegen ihrer Kleinheit, künstlichen Zusammenfügung und schönen Arbeit, und wird wahrscheinlich in diesen Tagen zur Ausstellung nach London gesandt werden. Die glücklichen Finder kamen wegen ihres Schages mit dem Grundeigentümer, einem Bauer, in Streit. Aber die Liebe schlichtete denselben bald, indem die 3 Arbeiter die 3 Töchter des Bauern heiraten werden, und dieser seinen Töchtern den ihm zukommenden Antheil vom Funde zur Ausstattung übergibt.

* In der Pfarrkirche zu Posen erschien am 6. d. M. ein Lehrer mit seiner Braut, um sich trauen zu lassen. Eben sollte die kirchliche Handlung beginnen, als ein Schornsteinfeger erscheint und, auf ältere Versprechungen fußend, in seiner Schwarzheit sich neben die in zartes Weiß gekleidete Braut posirt und an die Stelle des sehr erstaunten Bräutigams treten zu wollen erklärt. Die Polizei machte auf die am wenigsten störende Art dem Skandal ein Ende; der schwarze Heiratslustige wurde „vor die Thüre gesetzt“, die Trauung ging vor sich und die Braut soll, um nicht mit schwarzgesprenkelten Kleidern zu erscheinen, genöthigt gewesen sein, andere Toilette zu machen.

* Ein Londoner Bäcker hat einen Kuchen aller Nationen angefertigt, der ein vollkommenes Modell des Ausstellungsgebäudes ist. Der Kuchen ist fünf Fuß lang, und das Schiff und Transept sind mit kleinen Fahnen geschmückt. Zu dem Kuchen sollen die Materialien aus folgenden Ländern verwendet sein. Eier (1050) aus Frankreich; Butter (95 Pfund) aus Holland; Zucker (184 Pfund) aus Westindien; Mehl (143 Pfund) aus England; kleine Rosinen (380 Pfund) aus Patras; Citronade (56 Pfund) aus Portugal; Citronen (90) aus Spanien; Gewürz (61 Pfund) aus Ceylon. Der Kuchen wog ungebakten 1018 Pfund, und wiegt gegenwärtig gebakten 920 Pfund; die Zeit zum Backen betrug 57 1/2 Stunden.

Jenilleton.

Kapitän Hansing's Erlebnisse.

Von Alakiezo.

(Fortsetzung.)

„Wie könnt Ihr an solche Märchen glauben? Tom entfernte sich, ohne daß ich ihm behilflich gewesen wäre, ohne daß ich weiß, wo und wie, bis ich ihn lange Zeit nachher in Boston traf.“

„Gesund?“

„Er konnte nicht begreifen, daß ich noch leben könne, und lief davon, so schnell er nur konnte, und gewiß glaubt er bis heute so an die Geister, wie an sein eigenes Ich.“

„So weit ist mir nun Alles klar. Doch was konnte Euch bewegen, daß Ihr selbst dann noch auf das Schiff zurückkehrtet, als Euch schon die Flucht gelungen war?“

„Mir war darum zu thun, den Tom Lundy zu sehen.“

„Warum?“

„Ich wollte meine Uhr und meine Kleider zurück haben.“

„Nun begreif ich es. Doch, hattet Ihr keinen andern Zweck?“

„Nun, ich will es gestehen. Außerdem hatte ich eine Art überhöhten Stolz in mir, Leute zu erschrecken und mich wunderbar zu machen. Bis ich Euch meine Schicksale aus der Jugendzeit noch erzählen werde, so werdet Ihr einsehen, daß ich zu einem recht wunderbaren Leben eingeweiht worden bin. — Hüte ich aber Ahnung gehabt vom Schicksale meines Kindes,“ fuhr Bylli wehmüthig fort, „fürwahr, ich hätte den Geist lieber zu seiner Rettung gespielt.“

„Was sagt Ihr da?“

„Diesen Gegenstand wollen wir erst morgen besprechen. Heute müssen wir mit uns in dem Gegenstände zu Ende kommen. — Eine andere Ursache war auch ein kleiner Groll, den ich gegen Euch hatte, weil Ihr mich einstecken ließt. Ich machte mir kein Gewissen daraus, Ihnen damit zu vergelten, daß ich Verwirrung am ganzen Schiffe anrichtete.“

„Das habt Ihr auch meisterlich ausgeführt. Doch was geschah mit Euch weiter nachher?“

„Als Lundy entwichen war, und, um sein Gewissen zu beruhigen, Uhr und Kleider meinem Freunde gegeben hatte, war kein Grund vorhanden, warum ich noch den Geist spielen sollte. Ich segelte mit einem amerikanischen Kauffahrtschiffe nach Boston, wo ich Tom traf. Wie ich mit ihm zusammenkam, wißt Ihr. Ich durfte in Boston nicht lange bleiben, aus Furcht, von einem Marine-Offizier entdeckt zu werden. Darum nahm ich meine Verhaftung und ging hieher zu meinen Brüdern in die geliebten Wälder. Jetzt würde es mir herrlich gehen, wenn ich nicht meine Kalama vermissen würde. Doch davon morgen.“

„Auch ich, lieber Bylli, habe den Seedienst verlassen. Ich bin ein Pflanzer geworden.“

„Es geht Euch doch wohl, Herr?“

Diese Frage fiel wie fliegender Blei auf des Kapitän's Seele. Er hatte im Eifer des Gesprächs ganz auf seine Lage vergessen, die ihm jetzt um so peinlicher vorkam. Er hielt es für besser, Bylli in seine Geheimnisse nicht einzuweißen, und sprach nur: „Nicht so ganz gut, wie Ihr meinen könntet. — Doch es ist Zeit zum Schlafen. Gute Nacht, Herr Geist!“

Der Kapitän zog sich zurück. Die Erzählung Bylli's, seine eigene Lage, Julie und Emma ließen ihn nicht einschlafen. —

Es mochte etwa zwei Stunden vor Tagesanbruch sein, als es ihm dünkte, er höre leise unter seinem Fenster flüstern. Da fuhr ihm auf einmal der Gedanke an Nord in den Sinn.

Könnte man einen Menschen verdächtig nennen, so war es Bylli, und wenn es irgend einen Ort gab, wo ein Reisender ohne vielen Lärm aus der Welt geschafft werden konnte, so war es dieser einsame Aufenthalt mitten im ungeheuren Walde. Jedenfalls mußte Bylli denken, er habe Geld bei sich.

John Hansing war entschlossen; aber es gibt Zeiten und Lagen, wo das Ansehen der Gefahr viel schrecklicher ist als die Gefahr selbst.

Das Wispern dauerte fort, und endlich konnte er die hohle, geisterhafte Stimme Bylli Morang's vernehmen.

„Husch!“ sagte er, „Du wirst den Kapitän aufwecken!“

„Soll ich ihn erschlehen?“ fragte Jemand in eben so hohlem Tone.

„Nein!“ antwortete Bylli, „Du kannst ihn noch nicht deutlich sehen, Du kannst ihn verfehlen.“

„Wenn auch; dann kannst Du es versuchen.“

„Er wird davonlaufen!“

„Ich will des Henkers sein, wenn ich davonlaufe!“ sprach Hansing zu sich selbst, indem er sich vorsichtig im Bette aufrichtete, an's Fenster tretend. Es schien kein Mond, und der ganze Himmel war mit leichten Wolken umschleiert, die um die ganze Gegend ein ungewisses Halbdunkel verbreiteten. Hinter einer hohen Platane gekrümmt, deren Stamm eine ganze Räuberschaar hätte beschützen können, unterschied er zwei Gestalten, die sich duckten und wendeten, als wenn sie einen Gegenstand in der Ferne betrachteten möchten.

„Dort, dort ist er!“ lispelte der Eine, „Feuer!“

Der Kapitän sank nieder, als er bemerkte, daß einer der Ketten seine Flinte erhob.

„Zum Donnerwetter, nein!“ sagte Bylli mit seinem fürchterlichen Geisterlaute, „er ist uns diesmal entwischt. Gib nur gut Acht, und bei dem ersten Glanz, den Du von seinen Augen wieder erblickst, gib Feuer!“

John stand auf, kleidete sich so schnell als möglich an, und bewaffnete sich mit zwei Pistolen, die er auf die Jagd mitgenommen hatte, als er am Morgen aus dem Hause geritten war. So bewaffnet setzte er sich an die einzige Thüre in seiner Stube in einer Stellung, wo er von Außen nicht gesehen werden konnte, und erwartete ruhig das Kommando. Je mehr die Gefahr näherte, desto mehr wuchs auch sein Muth. — Er war noch nicht zwei Minuten da gewesen, als er die beiden Gewehre schnell nacheinander abfeuern hörte. Einen Augenblick nachher war Bylli's Stimme zu unterscheiden:

„Zum Henker, wir haben dem Patron doch das Licht ausgeblasen?“

„Noch nicht!“ murmelte der Kapitän, seine Pistolen spannend und jeden Augenblick erwartend, sie würden in die Stube eindringen.

„Ich sah ihn flühen!“

„Er ist davongelaufen!“

„Ihr lügt, Schurken!“ brummte der Kapitän. Er verließ schnell die Stube mit den Worten: „Ich will Euch zeigen, ob ich davongelaufen bin!“

Er eilte nun fest auf die beiden Thüren zu, bis im Gebüsche emsig suchten. Jetzt rief der Eine laut:

„Ja, da liegt der Patron! todt wie eine Maus! Der wird gewiß Niemanden sagen, wer es gethan hat!“

„Er ist fett, wie Butter!“ sagte Bylli hinzu.

„So bin ich es nicht,“ brummte der Kapitän, „den sie ermordeten. Vielleicht ein unglücklicher Reisender, der im pfadlosen Walde seinen Weg verlor!“

„Ihr Spitzbuben! wen habt Ihr da ermordet?“ schrie er den Zweien zu.

„Ach Herr, erküßert Euch nicht! Nur einen — — Bären! — Er hatte mir vor einiger Zeit ein Buchschwein geraubt, also mußte er daran! Doch ich wollte Euch durchaus nicht erschrecken. Es ist gewiß wider meinen Willen geschehen, daß Ihr Euch so erküßert habt. Ich bin wahrlich nicht aufgelegt zu Späßen, so lange meine Kalama nicht gefunden ist!“

John wurde aufmerksam und bat Bylli, ihm es zu erklären, was es für eine Bewandniß habe mit seiner Kalama.

„Vor allem Anderen schlaft Euch aus; ich werde ein Stück von dem fetten Reisenden zum Frühstück bereiten lassen, und nachher will ich Euch meine ganze Lebensgeschichte erzählen, und Euch aufklären, was es mit Kalama sei.“

John kehrte in sein Zimmer zurück, ging zu Bette und schlief wie ein Maulwurf. Alles schien er vergessen zu haben. Er schlief, bis schon die Sonne über die Gipfel der Bäume gerade auf sein Bett schien. Er frühstückte, wie es Bylli verheißen, ein Stück von dem erlegten Bären, und jetzt erinnerte er auch Morang an sein Versprechen, ihm die Lebensgeschichte zu erzählen.

Bylli ließ sich nicht lange bitten und begann:

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Börsenbericht vom 13. Mai 1851.

Staatsfonds, Aktien, Anleihenloose.						Fremde Devisen.						Gold.			
Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.	Wkt.
95	95 1/4	81 1/2	1195	1200	13 1/4	14	177	128	217	361	125 1/4	122	128	151	131
83 1/4	81 1/2	74 1/2	540	545	129 1/4	129 1/2	177	128	217	361	125 1/4	122	128	151	131
88 1/2	88 1/2	49	129 1/4	129 1/2	76 1/4	76 1/2	177	128	217	361	125 1/4	122	128	151	131
2 1/2	49	60	129 1/4	129 1/2	76 1/4	76 1/2	177	128	217	361	125 1/4	122	128	151	131
203	205	123 1/2	129 1/4	129 1/2	76 1/4	76 1/2	177	128	217	361	125 1/4	122	128	151	131
118 1/2	118 1/2	91	129 1/4	129 1/2	76 1/4	76 1/2	177	128	217	361	125 1/4	122	128	151	131
91	91	91	129 1/4	129 1/2	76 1/4	76 1/2	177	128	217	361	125 1/4	122	128	151	131

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: J. Holzwarth.

Gebrüder bei Hl. n. Schmidbauer und Holzwarth.

Der Hauptversleiß der „Friedenszeitung“ befindet sich: Wollzeile Nr. 767, im Hofgewölbe.